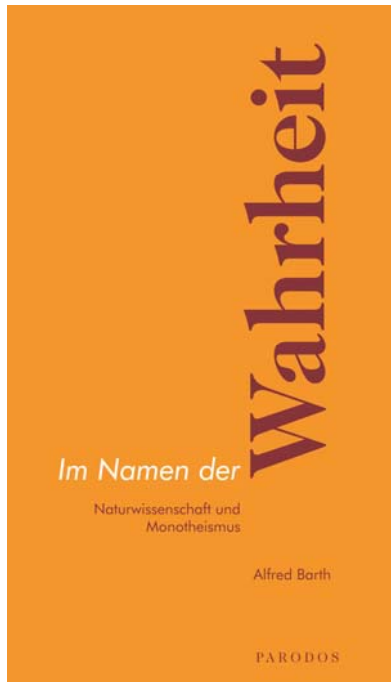


Im Namen der Wahrheit

Naturwissenschaft und Monotheismus



Alfred Barth

ISBN 978-3-96824-006-0

Parodos Verlag

Broschur, 12 x 21 cm, 103 Seiten

10,90 EUR [D] / 11,30 EUR [A] /

13,90 CHF UVP

Neuerscheinung August 2020

Naturwissenschaft und Monotheismus werden in der Regel als Gegenspieler betrachtet, die kaum etwas miteinander gemein haben und scharf voneinander abzugrenzen sind. Der Wiener Philosoph und Psychologe Alfred Barth korrigiert dieses Bild in seinem neuen Buch und deckt die Gemeinsamkeiten von Naturwissenschaft und Monotheismus auf, die zumeist verdrängt werden.

Im Zentrum seiner Kritik steht der Anspruch auf absolute Wahrheit, den die monotheistischen Religionen ebenso wie die Naturwissenschaften erheben. Monotheisten wännen sich im Besitz des wahren Glaubens, während die Naturwissenschaften für sich reklamieren, über die einzig wahre Methode zur Erforschung der Welt zu verfügen. Dieser Wahrheitsanspruch ist die Quelle einer fortwährenden Bereitschaft zu Intoleranz und Gewalt, die von Monotheismus und Naturwissenschaft auf jeweils spezifische Art und Weise ausagiert wird. Eine Alternative bieten die Spätphilosophie Wittgensteins sowie die Rhizom-Theorie von Gilles Deleuze und Félix Guattari. Diese geben den absoluten Wahrheitsanspruch auf und entwerfen ein Weltbild, das polytheistische Züge trägt.

Zitate aus *Im Namen der Wahrheit*

„Aufbegehren gegen die Naturwissenschaft wird sanktioniert. Alternative Zugänge zur Welt bzw. Aussagen, die auf nichtpositivistischen Methoden basieren, finden kaum Akzeptanz und werden bekämpft. Was Ketzer und Heiden für die Monotheisten sind, das sind die Positivismus-Kritiker für die Naturwissenschaften. Wir sehen, dass das Prinzip der monotheistischen

Dichotomie ohne weiteres auf die moderne Naturwissenschaft übertragen werden kann. Die Dichotomie gilt nicht in Bezug auf wahre und falsche Götter, sondern sie wird hinsichtlich der richtigen und falschen Methoden des Weltzugangs getroffen. Naturwissenschaft ist intolerant, genauso wie es der Monotheismus ist. Beide unterscheiden zwischen Gläubigen und Ungläubigen, Erleuchteten und Verdammten, Vernünftigen und Unvernünftigen, Aufgeklärten und Primitiven. Die gewalttätige Geschichte des Monotheismus findet in der Naturwissenschaft ihre Fortsetzung, freilich auf verdeckte und sublimierte Art und Weise. Beide Spiele, das monotheistische wie das naturwissenschaftliche, sind dadurch gekennzeichnet, dass sie keine Alternativen dulden, die nach anderen Regeln gespielt werden; es sind expansive Spiele, wie wir sie später nennen werden, die universelle Gültigkeit reklamieren. Freilich versuchen sich die Naturwissenschaften gegen den Totalitarismus-Verdacht zu wappnen, indem sie auf das scheinbare Fortschreiten der wissenschaftlichen Kenntnis verweisen, auf die Abfolgen von Verifikation und Falsifikation. Das positivistische Methodeninventar bleibt im Wesentlichen konstant. *De facto* wird wissenschaftlichen Erkenntnissen der Status absoluter Wahrheit zugebilligt. Tiefgreifende Modifikationen finden zumeist nicht in der Mitte der Landkarten, sondern an deren Rändern statt.“

„Ähnlich den monotheistischen Religionen verspricht die Naturwissenschaft das kontinuierliche Fortschreiten in eine bessere Zukunft. Die Verheißungen reichen von banalen Dingen des Alltags bis hin zum endgültigen Sieg über Krankheit und Tod. Ein großer Vorteil der ökonomisch erfolgreichen Naturwissenschaft gegenüber dem Monotheismus besteht offensichtlich darin, dass sie ihre Versprechungen (zumindest teilweise) im Diesseits einlösen kann. Dem Monotheismus hingegen bleibt nichts anderes übrig, als die Menschen auf die ungewisse Existenz eines Lebens nach dem Tod zu vertrösten. Ähnlich den aus Ägypten ausziehenden und immer wieder aufbegehrenden Israeliten werden Rebellen und Abtrünnige in den Naturwissenschaften sanktioniert. Es handelt sich um jene Gewalttätigkeit, die nach innen gerichtet ist, auf Ketzer und Häretiker. Antipositivistischen Rebellen drohen gesellschaftliche Stigmatisierung, ökonomische und politische Benachteiligung sowie der völlige Ausschluss aus dem naturwissenschaftlichen Spiel, also eine Form von *Exkommunikation*. Auf diese Weise entsteht ein hoher Druck, sich der naturwissenschaftlichen Hegemonie zu beugen, dem das einzelne Individuum nur schwer widerstehen kann.

Darüber hinaus bedient sich die Naturwissenschaft einer Methode, mit der monotheistische Religionen schon lange vertraut sind und die exakt an den von Freud benannten neuralgischen Punkten menschlicher Vulnerabilität ansetzt: das Schüren von Angst um das eigene Leben zur Disziplinierung der Gefolgschaft. Wenn wir die letzten Jahrzehnte betrachten, waren es vor allem Warnungen vor Naturkatastrophen und tödlichen Krankheiten, mit denen sich die Naturwissenschaft Gehör verschaffte. Hungersnöte, Vulkanausbrüche, Überschwemmungen, das Abschmelzen des ewigen Eises, der Klimawandel und das Aussterben von Tieren sind nur einige Beispiele. Aber auch für die Wirtschaftswissenschaften ist die permanente Ankündigung von Katastrophen typisch. Je größer die Angst, desto berechtigter erscheint der Wahrheitsanspruch, und desto leichter gelingen die Durchsetzung bestimmter Standpunkte sowie die Rekrutierung materieller Ressourcen (z. B. in Form von Forschungsgeldern).“

„Neben der apollinischen und dionysischen Option existiert aber noch ein dritter Weg, nämlich jener, den der späte Wittgenstein eingeschlagen hat. Die im Rahmen seiner Sprachspieltheorie verortete Annahme, dass die Begriffe der natürlichen Sprache nicht durch die Angabe von

hinreichenden und notwendigen Bedingungen definiert werden können, sondern über offene Ränder verfügen, stellt einen Frontalangriff auf das monotheistische und naturwissenschaftliche Ideal der totalen Determination dar. Die Bedeutung eines Begriffes ist nicht starr; sie fluktuiert und hängt davon ab, in welchem Sprachspiel er zur Anwendung gelangt. Dies gilt auch für den Wahrheitsbegriff. Universell gültige Wahrheiten (etwa in transzendente Sinn) existieren nicht. Wahrheit zeigt sich vielmehr darin, auf welche Art und Weise der Wahrheitsbegriff *verwendet* wird: Wie verhalten sich Menschen, wenn sie etwas für *wahr* halten? Wie versuchen sie die Wahrheit einer Aussage zu überprüfen? Was geschieht, wenn sie Zweifel hegen oder etwas für falsch halten? Dies wiederum bedeutet, dass in verschiedenen Lebensformen der Wahrheitsbegriff auf unterschiedliche Art und Weise verwendet werden kann: Man könnte von verschiedenen ‚Wahrheitsspielen‘ sprechen, die dort gespielt werden.“

Link zur Verlagsankündigung mit Inhaltsverzeichnis und Textprobe:

https://parodos.de/buechershop/Philosophie/Im_Namen_der_Wahrheit.html

Ein Rezensionsexemplar senden wir Ihnen gerne auf Wunsch zu: info@parodos.de, Tel.: 030-21477910

Der Autor:

Alfred Barth, Dr. phil., Dr. rer. nat., lehrt und forscht als Universitätsprofessor für Arbeits- und Organisationspsychologie an der Sigmund Freud Universität in Linz. Studium der Psychologie, Philosophie und Geschichte. Habilitation an der Technischen Universität Wien. Gastforscher am Wittgenstein-Archiv der Universität Bergen in Norwegen mit Schwerpunkt auf der Frühphilosophie Wittgensteins. Wissenschaftler an der Medizinischen Universität Wien. Zahlreiche Publikationen in internationalen Fachjournalen zu Themen der Arbeitspsychologie, Psychiatrie und Klinischen Psychologie sowie Neurotoxikologie. Neueste Buchpublikation: *Publish or Perish! Ein Schwarzbuch der Wissenschaft*. Nordhausen 2019.

Kontakt: Dr. Ulf Heuner, Parodos Verlag, Traunsteiner Str. 7, 10781 Berlin

Tel.: 030-21477910, E-Mail: ulf.heuner@parodos.de

Web: www.parodos.de